

# GOTT



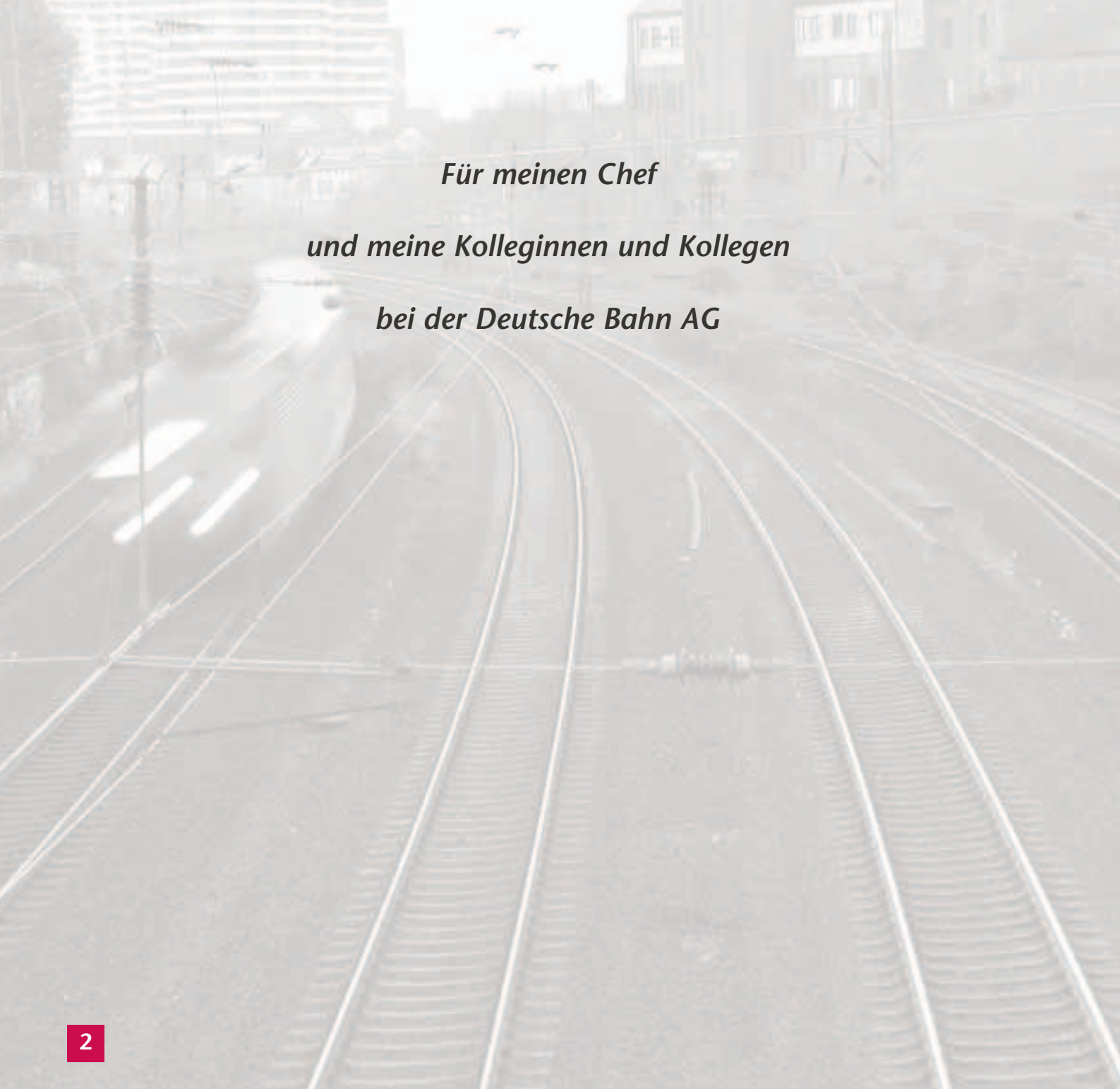
# UND

# DIE WELT DER

# BAHN

JÜRGEN SCHMIDT

trans  
press



*Für meinen Chef  
und meine Kolleginnen und Kollegen  
bei der Deutsche Bahn AG*

# Bitte einsteigen...

Seit 1987 hat der „Kalender – nicht nur – für Eisenbahner“ der Christlichen Vereinigung Deutscher Eisenbahner (CVDE) eine Nische erobert: Er findet jährlich mehr als zehntausend Interessenten, die von den Bildern aus dem Bahngeschehen fasziniert sind. Das Besondere dabei ist, dass zu jedem Bild eine Aussage gehört, die irgendwie zu dem Bild passt und zum Nachdenken anregen



will. Ein Team von „Christen bei der Bahn“ sucht diese Impulse aus der Bibel aus. Diese Kombination macht den Kalender so „speziell“.

Das reiche Bild- und Textmaterial brachte mich auf die Idee, die schönsten Anregungen zusammen zu fassen und den „Impuls“ des Bibeltextes auf den Punkt zu bringen. Der Alltag ist so gefüllt mit Dingen, die uns in Atem halten. Gönnen Sie sich daher immer wieder einen Moment, in dem Sie aus dem Tagesgeschehen aussteigen – und hier für eine kurze Geschichte „einsteigen“.

Ich wünsche Ihnen, dass dieses Buch Ihnen neue Horizonte eröffnet.

Jürgen Schmidt



# So ist Gott



# Am Anfang

**D**er Blick in die herrliche, gewaltige Bergwelt bringt mich immer wieder zum Staunen. Dabei ist es nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Makro- und Mikrokosmos mit so vielen Details, die zum Teil bis heute kein Mensch erklären kann. Ich finde es logisch, dass hier ein Schöpfer am Werk war. Denn kein Gerät entsteht ohne einen Konstrukteur, der sich intensive Gedanken um sein Werk gemacht hat. Deshalb fällt es mir nicht schwer, den Bericht der Bibel über den Beginn dieser Welt zu glau-

ben. Das um so mehr, als ich entdeckte: Dieser ewige Gott, der schon da war, bevor die Berge ihre Gestalt bekamen, ist auch heute da. Christen, die ihm vertrauen, erleben das. Sie sind erstaunt, dankbar, begeistert. Denn der, der uns geschaffen hat, ist an unserem Leben interessiert. Er kennt sich aus, kennt jeden. Und Er vermittelt Perspektive, weil er „in Ewigkeit bleibt“. Damit bekommt auch unser „endliches Leben“ eine neue Dimension.

Ein großer Gott!

*Du, Gott, warst schon,  
bevor die Berge wurden ...  
und du bleibst in alle  
Ewigkeit.*

*aus Psalm 90, 2*



*Jesus sagt:*

*Ich bin als Licht in die Welt gekommen,  
damit alle, die mich annehmen,  
nicht im Dunkeln bleiben.*

*Johannes 12, 46*





# Wenn es dunkel ist

Die schönsten und beliebtesten Bahnstrecken kommen nicht ohne Tunnel aus. Plötzlich ist die herrliche Landschaft verschwunden. Man sieht nichts mehr. Ein Anflug von Unwohlsein macht sich breit. Die Hoffnung wächst: Bald wird der Tunnel zu Ende sein. Jeder sehnt sich nach Licht.

Es gibt kein Menschenleben ohne dunkle, schwere Abschnitte. Sie kommen zuweilen unverhofft. Alles, was so herrlich aussah, ist weg. Die Lage kann so kritisch sein, dass die Angst hochsteigt: Wird es überhaupt wieder hell?

Mitten in die menschliche Unsicherheit hat Gott ein Licht geschickt: seinen Sohn Jesus Christus. So sehr liebt er jeden. Gott hat nicht die dunklen Zeiten abgeschafft! Diese Tunnel sind irgendwie nötig. Im Dunkeln ist Licht wie eine Erlösung. Wer sich auf den Sohn Gottes einlässt, muss nicht im Dunkeln bleiben. Was immer auch passiert: Wo Jesus wirken kann, wird es hell. Zwar sieht man ihn am besten im Dunkeln. Wer aber Jesus erlebt hat, will nicht mehr ohne ihn gehen – sei es hell oder dunkel.



# Der Schein trügt

**N**a, wie geht's?" – „Gut natürlich.“ Wir üben diese Haltung jahrzehntelang. Was würden die Leute im Ort sonst denken ... Was geht es den Arbeitskollegen an, was in mir los ist? Als Chef darf ich doch nicht zeigen, dass es mir miserabel geht. Wer gibt schon gerne zu, dass er auch Fehler macht. Dass das Leben eben an einigen Stellen nicht gelingt. So ist es aber, beim „einfachen Mann“ genauso wie beim Konzernvorstand. Denn alle sind Menschen.

Tatsächlich gelingt es auch, vieles zu verstecken und zu verschleiern. Manches kommt raus, anderes nicht. Denn – wir können nur sehen, was wir mit un-

seren Augen erfassen können. Oft haben wir ja Grund, uns an Schönerem zu erfreuen – so wie diese Menschen über das schwarze Dampfross staunen. Aber kaum einer ahnt, was mancher Heizer bei Bergfahrt gedacht haben mag ...

Der Schöpfer schaut hinter die Fassade! Dieser Gedanke macht mich erschrocken. Und das zu Recht! Die Bibel sagt, dass eines Tages unser Lebensfilm gezeigt wird. Und dann? Gottes scharfer Blick ist aber auch die Chance: Seine Augen voller Liebe sehen die Nöte, die Sünde, die Fragen. Und er streckt die Hand aus. Wenn wir einschlagen, tut sich Neues auf – Göttliches!



*Ein Mensch sieht,  
was vor Augen ist;  
der Herr aber  
sieht das Herz an.*

*aus 1. Samuel 16,7*

# Führungsqualität

**M**ir ist ein schreckliches Bild in Erinnerung geblieben: Der Hirte einer Schafherde hatte beim Überqueren eines unbeschränkten Bahnübergangs die automatisch eingeschalteten Warnblinkleuchten nicht beachtet. Der Zug raste in die Herde! Viele Schafe kamen um. Sie waren nicht in der Lage, die Gefahr zu erkennen und zu ihrer Sicherheit zu handeln.

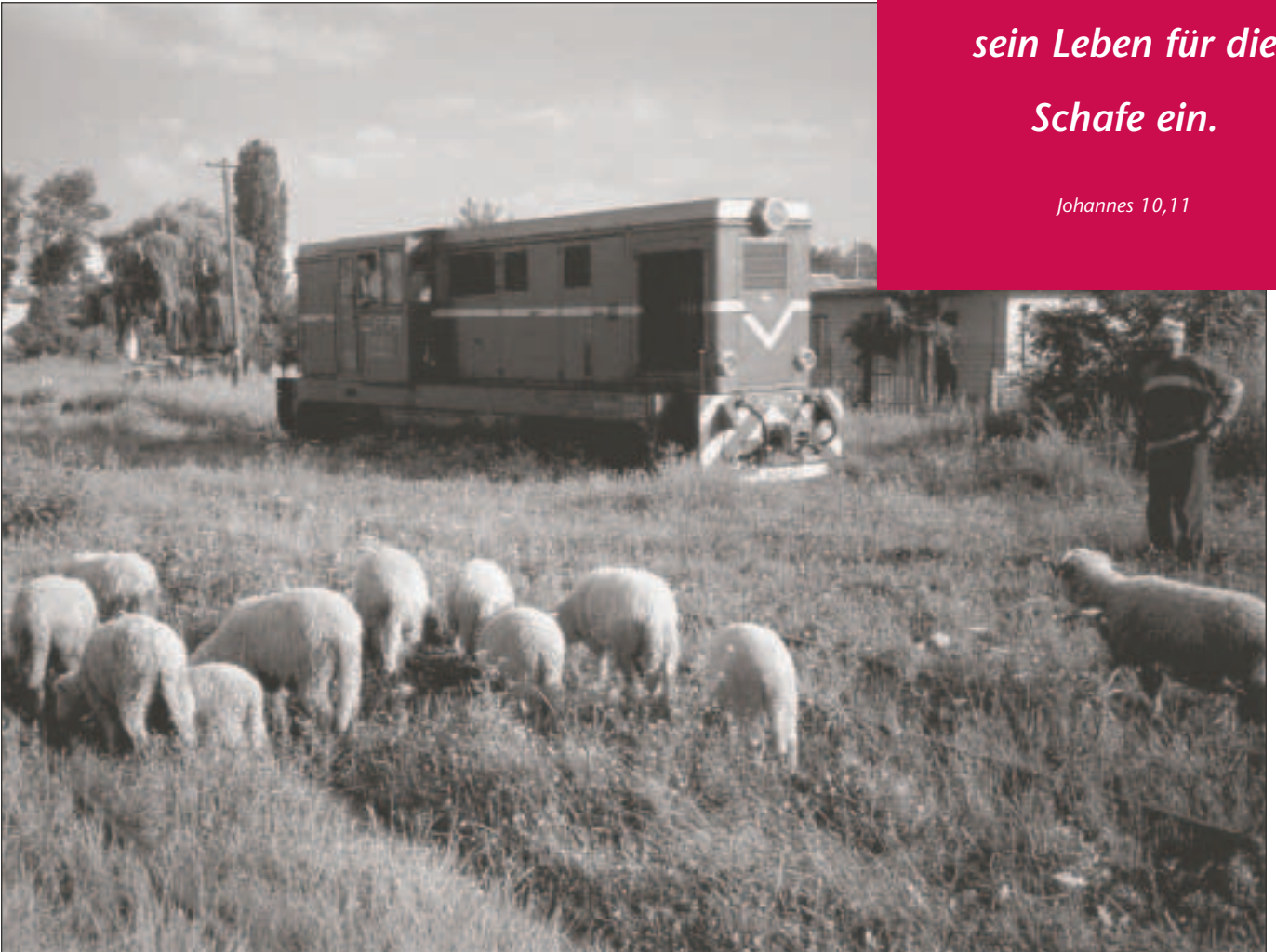
Sind Sie überzeugt, dass Sie die Herausforderungen des Lebens alle überschauen? Der aufgeklärte Bürger scheint alles selbst in die

Hand nehmen zu wollen. Dabei ist es doch keine Schande, mit einem Bergführer unterwegs zu sein, wenn man ins Gebirge geht. Es ist doch normal, sich einem Arzt anzuvertrauen, wenn man gesundheitliche Probleme hat.

So ist es klug, auf den Sohn Gottes zu setzen. Er betont, dass er ein „guter“ Hirte ist. Weil er Gott ist! Er lässt die, die sich an ihn wenden und vom ihm leiten lassen, nicht im Stich. Er setzt für sie alles ein, als Gesandter Gottes auf dieser Erde sogar sein Leben. So ist Gott!

*Jesus sagt:  
Ich bin der gute Hirte.  
Ein guter Hirte setzt  
sein Leben für die  
Schafe ein.*

*Johannes 10,11*



*Gott, der die  
Geringen tröstet,  
der tröstete uns ...*

*aus 2. Korinther 7, 6*



# Klein – aber fein!

**W**ie viele Menschen mögen beim Bau der Pyramiden in Ägypten „verheizt“ worden sein? Bis heute gibt es das in fernen Ländern und im eigenen Land: Chefs, die sich groß fühlen, achten die „Geringeren“ wenig. Dabei ist es doch gesellschaftlich definiert worden, was „hoch“ und was „gering“ ist. Wehe dem, der vergisst, dass ohne die gesellschaftlich „Geringeren“ gar nichts funktioniert! Auch die kleinen Lokomotiven werden gebraucht. Und wie schnell ist

der, der eben noch hoch war, vom Sockel gestürzt.

Bei dem Gott, der die Welt geschaffen hat, ist alles wohlthuend anders. Wir sind seine Schöpfung. Er liebt jeden, gleich, welche Leistung er bringt, welchen Stand er hat. Und wenn der „Geringe“ Trost braucht – er findet ihn bei Gott, wenn er ihn anruft.

Mancher kommt sich „hoch“ vor und verzichtet großzügig darauf, sich bei Gott Trost zu suchen.

Schade. Er verpasst Wesentliches ...



# Gott greift ein

Sie erinnern sich an das Staatssystem mit dem Motto: „Ohne Gott und Sonnenschein, bringen wir die Ernte ein“? Seit 1989 ist es nicht mehr. Die Wartburg in Eisenach, auf der der Reformator Martin Luther die Bibel ins Deutsche übersetzte, stand wie ein Mahnmal auf einem Berg der DDR. Als die innerdeutschen Grenzen fielen stand fest: Staat und Motto hatten keinen Bestand.

Vielen Christen, die unter dem System viele Nachteile erleiden mussten, verstanden die Wende als Eingreifen Gottes. Kein Schuss fiel,

kein Mensch kam um. Ihnen ist dieses Zitat aus der Bibel konkret geworden: „Der Herr hat Großes an uns getan, darüber sind wir froh.“

Es gibt viele andere Beispiele, die Gottes Hand sichtbar machen – kleine Ereignisse im Leben von Menschen und Entwicklungen mit übergreifender Bedeutung. Auch wenn man zuweilen meint, Gott ließe alles laufen: Wer sich darum bemüht, hört die Klänge, wenn seine Finger auf den Tasten dieser Welt spielen. Ich bin froh darüber.





*Der Herr hat  
Großes an uns getan,  
darüber sind wir froh.*

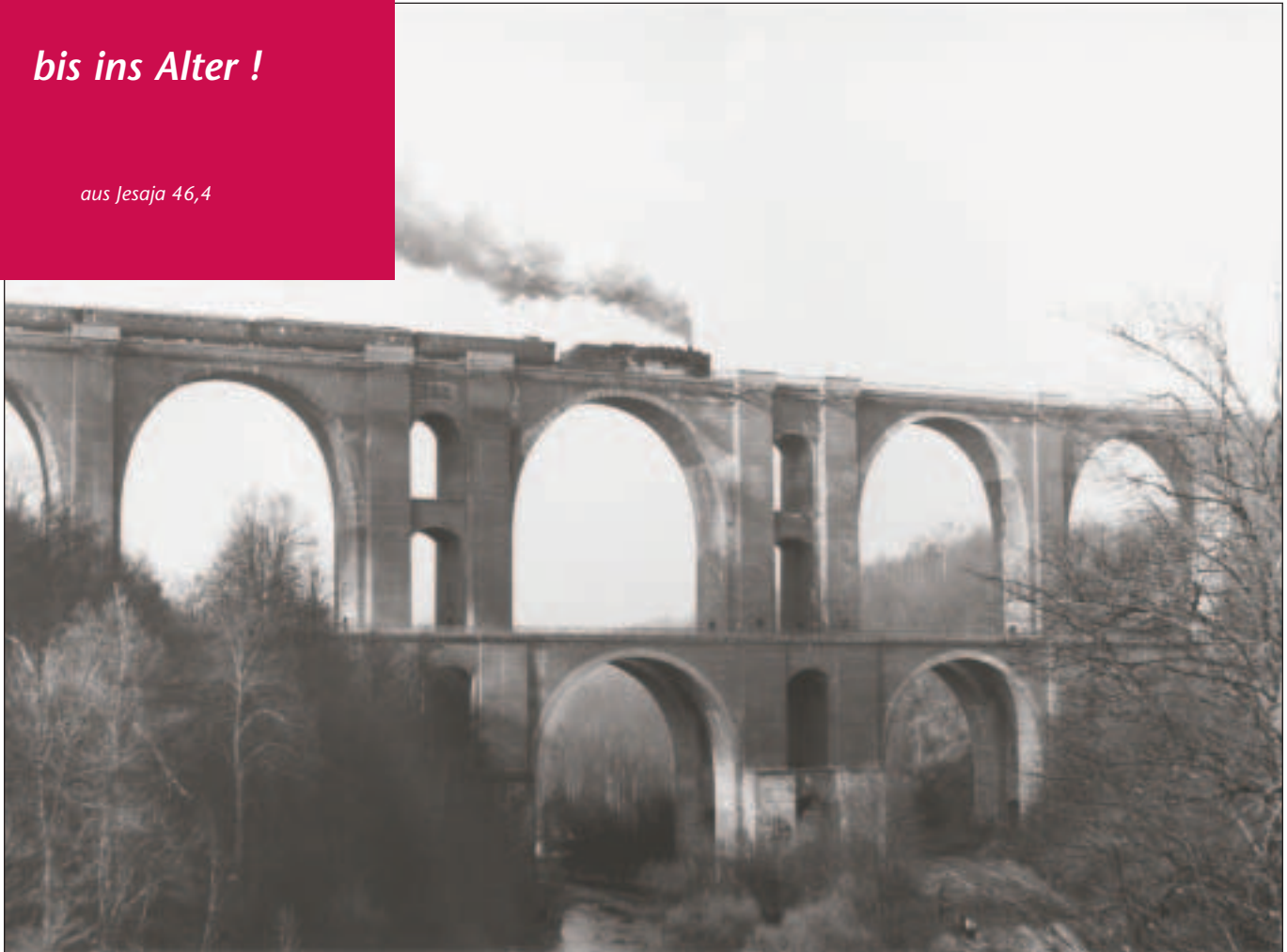
*Psalm 126, 3*

*Gott spricht:*

*Ich will euch tragen*

*bis ins Alter !*

*aus Jesaja 46,4*



# Wertvoll

**W**er die Bibel liest, um den großen Gott ein wenig besser kennen zu lernen, wird bald feststellen: Bei Gott ist alles anders. Und zwar so, dass man darüber staunt – und je mehr man darüber nachdenkt, um so mehr ist man erfreut. So auch bei dem Thema, das in unserer Gesellschaft immer bedeutungsvoller wird – das Alter.

Im Berufsleben scheint der alte Mensch wenig Wert zu haben. Ich habe Kollegen gekannt, die vierzig Jahre dem Unternehmen treu waren. Dann waren sie übrig. Das Abschiedsschreiben der Firma kam per Post, ohne

Händedruck und Schulterklopfen. Junge, dynamische Mitarbeiter hatten ihren Job übernommen ...

Unser Wert bei Gott hängt nicht von Dynamik ab! Er liegt darin, dass wir Gottes Geschöpf sind. Und der weiß, dass das Alter eine Herausforderung ist. Wer Gott vertraut wird erleben, dass Gottes Liebe bis ins Alter reicht. Und trägt, wenn es kritisch wird, so sicher, wie diese schwere Dampflok samt Reisezug getrost über diese alte Brücke fahren kann – seit Jahrzehnten!

Mit diesem Versprechen lässt sich's leben!




**Das hat mit mir zu tun**





# Schiene oder Schotter?



**S**ehen Sie den Zug im Bild nebenan auf sich zukommen? Haben Sie auch intensiv nach der Lage der Weichenzungen geschaut? Ich atme auf: Die „Weiche liegt richtig“. Der Zug wird nicht im Schotter enden.

Lebenssituationen können wie Weichen sein. Nicht immer sieht man gleich, dass eine bestimmte Weichenstellung in der Katastrophe endet. Oft aber kann man es ahnen. Oder die Erfahrungen lehren es uns. Und wir stehen hilflos dabei ...

Die Bibel bringt es auf den Punkt: Wer seine Weiche an Gott vorbei stellt, schadet sich selbst. Der Schöpfer weiß schließlich, „wie Leben geht“. Wer mit ihm in Beziehung tritt, wird nie verlieren, sondern nur gewinnen.

Wie der Schaden derer aussieht, die Gott verfehlt haben, sehen wir täglich in den Medien. Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit Gottes Hilfe die Weichen Ihres Lebens richtig stellen – und vor ewigem Schaden bewahrt bleiben.



*Gott spricht:  
Wer mich verfehlt,  
schadet sich selbst.*

*Aus Sprüche 8,36*

# Kinderleicht

**J**akob hat die Welt um sich herum vergessen. Er lässt die Gartenbahn ihre Kreise ziehen. Er lädt Sachen auf, Leute dürfen einsteigen. Er hängt Wagen ab und andere an. Seine Zufriedenheit spiegelt sich in seinem Gesicht. Er ist daheim, geborgen in seiner vertrauten Umgebung.

Erwachsene mögen es lieber kompliziert. Sie meinen, es könne jeden Moment etwas Schlimmes passieren. Wie kann man sich da geborgen fühlen? Wie kann man zufrieden sein, wenn die Botschaft ständig heißt: Du brauchst das noch, ohne jenes kannst du nicht leben. Wem kann man vertrauen, wenn die meisten nur an sich selbst denken?

Gottes gute Nachricht für uns Menschen ist sehr einfach: „Befiehl dem Herrn deine Wege, er wird's wohl machen.“ Mancher lehnt das ab, weil es ihm zu simpel ist. Aber Jesus sagt: Nehmt euch ein Beispiel an dem tiefen Vertrauen der Kinder. Vertraut genauso dem himmlischen Vater. Fühlt euch in Gottes Gegenwart geborgen. Dann ist das Reich Gottes in euch.

Wer sich zu klug vor- kommt, diesen einfachen Weg zu gehen, hat keine Chance, in den Himmel zu kommen. Wenn es vielleicht zu spät ist, wird er feststellen, dass das gar nicht klug war.





*Wer das Reich Gottes  
nicht aufnimmt wie ein Kind,  
wird nicht hineinkommen.*

*Das Tor,  
das zum Leben führt  
ist eng  
und der Weg dorthin  
ist schmal.*

*Matthäus 7,14*



# Durch die Enge in die Weite

**F**ür den Höhlenforscher ist es normal: Er zwängt sich durch enge Spalten, nimmt Beschwerden auf sich. Er hofft, dass er großartige Perspektiven vor sich hat.

Der Bergsteiger unternimmt große Kraftanstrengungen, steigt auf schmalen Bergpfaden dem Gipfel zu. Er weiß, dass sein Schweiß durch eine herrliche Aussicht belohnt wird.

Jesus Christus stellt fest, dass der Start auf dem „Weg zum Leben“, in eine Beziehung mit dem Gottessohn wie ein schmales Tor ist. Auch wenn die Öffnung eng aussieht – der Mensch

passt durch, wie unser Zug durch den Bogen. Auch wenn Mühe angesagt ist – sie orientiert sich am Erfolg. Jeder Unternehmer versteht das. So funktioniert auch die Geschäftswelt.

Die Bibel formuliert den „Erfolg“ klar. Christen wissen, dass der Herr der ganzen Erde mit ihnen unterwegs ist. Er durchschaut alles, kennt alles. Er lässt sich bitten. Er hilft. Und wenn ihre Tage hier zu Ende gehen, verspricht die Bibel, dass der Himmel auf sie wartet. Ein Ort von nicht überbietbarer Herrlichkeit.

Die Mühe lohnt sich!



## ...der ist glücklich

**I**ch musste einen Moment überlegen, als mich kürzlich jemand fragte: Was ist eigentlich „glücklich sein“?

Wenn ausreichende Nahrung und Kleidung, Gesundheit, reichlich Geld und vielfältige Freizeitvergnügen dazu führen würden, müsste es in der westlichen Welt eine unglaublich große Zahl glücklicher Menschen geben. Wenn ich mich umschaue und die Medien befrage, entdecke ich eher das Gegenteil. „Glücklich ist“, so habe ich dann geantwortet, „wer inneren Frieden hat, Gelassenheit angesichts der Hektik unserer Zeit verspürt, sich geborgen fühlt im Arm dessen, der über allem steht.“ – „Genau das fehlt mir“, war die Antwort.

Es ist irgendwie nett, wie auf unserem Bild ein Mitarbeiter dem anderen den Frühstückskorb reicht. Er kann sich körperlich stärken. Wenn aber die Seele, die innere Persönlichkeit des Menschen, „satt“ ist, kommt der Mensch zur Ruhe. Diese Speise können Sie in der Bibel finden, dem Wort Gottes. Sie besteht aus Ermutigung, Trost, Korrektur, konkreter Hilfe, aus praktischen Alltagstipps und „Blicken über den Zaun“ in das Paradies. Der Kirchenvater Augustinus hat Recht, wenn er sagt:

*„Meine Seele ist unruhig in mir, bis sie Ruhe findet in Dir, o Gott.“*



*Der Mensch lebt nicht vom Brot  
allein, sondern von jedem Wort  
aus dem Mund Gottes.*

*Matthäus 4,4*

*Bemüht euch um das Wohl der Stadt  
und betet für sie.*

*Aus Jeremia 29,7*



# Beten

**W**as ist das eigentlich? In unserem „aufgeklärten“ Europa meinen viele, das Gebet gehöre in die Kirche. Ein Pfarrer oder Priester lese etwas aus einem Gebetbuch vor, was gewiss viele nicht für schädlich halten. Aber – „mit mir hat das nichts zu tun.“

In der Bibel lesen wir einmal, dass ein dort bekannter Mann namens Mose „mit Gott redete wie mit einem Freund.“ Beten ist also dasselbe, wie jedes Gespräch in einer guten Beziehung. Wir müssen nicht in die Kirche gehen, um mit Gott zu reden. Wir dürfen – ja sogar – wir sollen ihn ansprechen. Er ist real da, auch wenn wir ihn nicht sehen. Alles, was Ihnen auf

dem Herzen liegt, können Sie ihm sagen. Und ER antwortet. Nicht als Stimme vom Himmel. Sondern durch Gedanken, Worte anderer Menschen, durch die Bibel, durch Lebensführungen.

Beschränken Sie das Gespräch mit Gott nicht auf sich selbst. Beten Sie für Ihre Stadt, in der Sie wohnen. Für die Verantwortlichen darin. Für die Not in der Welt. Und dann packen Sie auch an! Anderen helfen macht dankbar und froh. Ihr Leben bekommt einen wichtigen Gegenwert zu Ihrem Beruf. Das schafft eine gute Balance. Und bewahrt vor Einseitigkeit. Probieren Sie es?



# Reifeprozess

**D**ie Aktiengesellschaft nennt es „Shareholder value“. Sie meint das gleiche wie der Obstbauer, wenn dieser von „Frucht“ spricht. Damit ein positives Ergebnis entsteht, muss vorher einiges geschehen sein. Jeder weiß das.

Deshalb greift Jesus Christus dieses Bild auf. Frucht braucht nämlich Beziehung. Zwischen der Blüte und der Frucht am Baum muss es eine funktionierende Zirkulation der Säfte aus dem Wurzelwerk geben. Sonst kann kein Apfel reifen. Im Unternehmen muss die Kommunikation und die Kunden-

beziehung stimmen. Sonst wird es kein positives Betriebsergebnis geben.

Wenn die Beziehung zwischen dem Christen und dem Herrn Jesus Christus nicht pulsiert, darf man sich nicht wundern, wenn reiche Frucht im Leben ausbleibt. Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, so wird „Frucht“ konkret in der Bibel benannt. Bedenken Sie, Frucht ist nichts Geheimes. Jedermann hält Ausschau nach den Früchten. Man wird sie sehen.

Die guten und auch die faulen ...

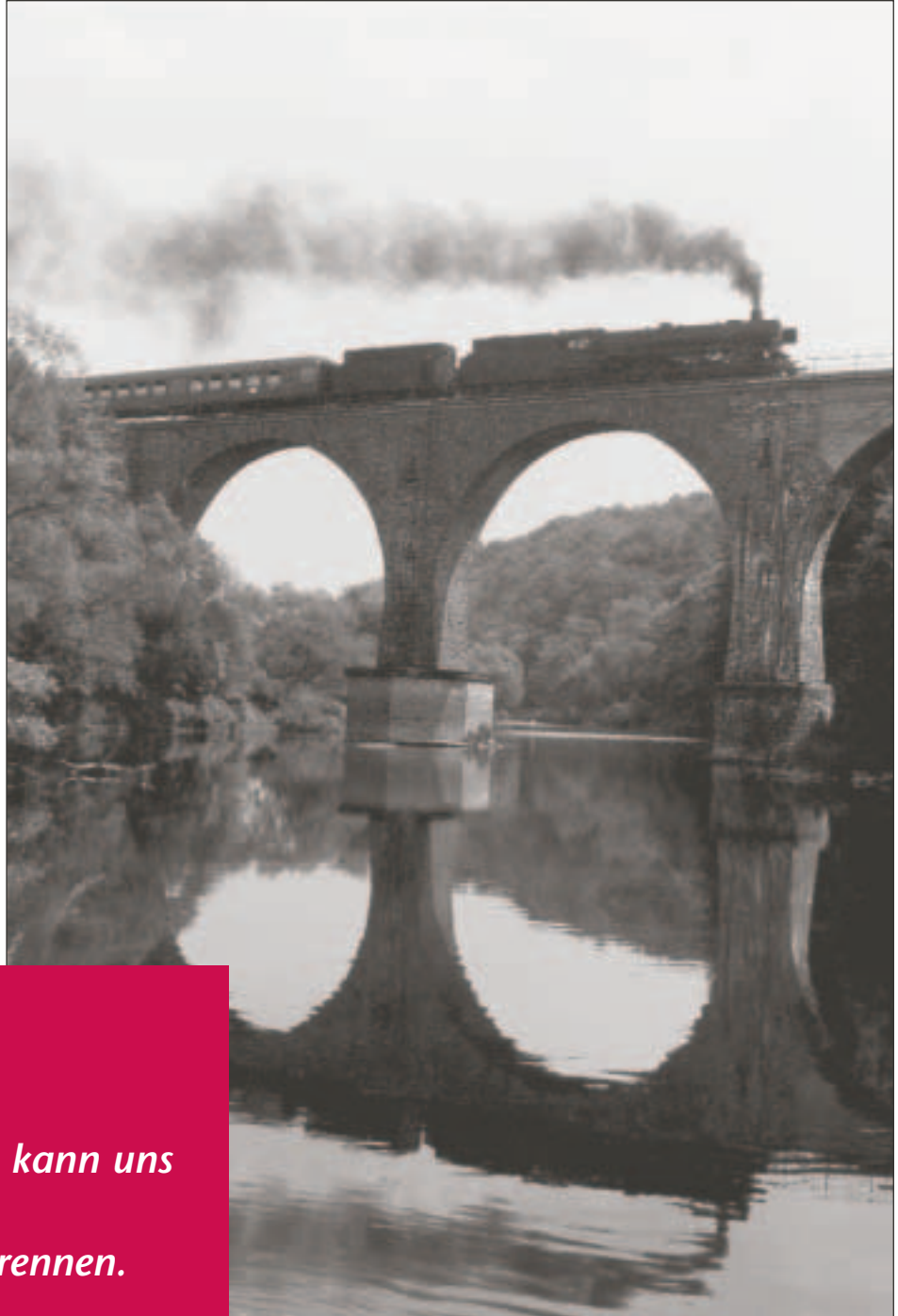


*Jesus Christus spricht:*

*Wer in mir lebt,  
so wie ich in ihm,  
der bringt  
reiche Frucht.*

*aus Johannes 15,5*





*Weder Hohes noch Tiefes kann uns  
von der Liebe Gottes trennen.*

*aus Römer 8,39*

# Das ist sicher

Die Lokomotiven unserer Tage haben längst nicht mehr das Gewicht wie seinerzeit die Dampfzüge. Trotz der schweren Zuglasten haben es die Brückenbauingenieure bereits vor mehr als hundert Jahren geschafft, dass sicher war: Die Brücke hält! Tausende von Zügen sind darüber gerattert. Es stimmt: Die Brücke steht heute noch! Sie genügt sogar den Anforderungen unserer Tage noch, die durch die Geschwindigkeit entsteht.

So etwas Sicheres wünsche ich mir auch für mein Leben. Dinge, auf die ich mich gewiss verlassen kann. Sie geben mir den Halt, den wir alle suchen und brauchen.

Menschen aus vielen Jahrhunderten haben es getestet. Es stimmt: Die Aussagen der Bibel halten, was sie versprechen. Die Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen reicht bis zu Ihnen und mir. Diese unerschöpfliche Liebe hat Gott veranlasst, seinen Sohn Jesus Christus auf diese Welt zu schicken. Der hat einen Weg gebahnt, damit wir Menschen mit Gott in Beziehung treten können. So hatte Gott es sich eigentlich gedacht.

Wenn wir die Beziehung zu unserem Schöpfer pflegen, kann uns nichts von seiner Liebe trennen. Das ist sicher!



# Größer als der Tod

**D**iese Lok aus dem Güterzug- und Rangierdienst hat ihre letzte Fahrt angetreten. Sie ist vorne ein wenig geschmückt – warum eigentlich? Der letzte Tag ist doch alles andere als schön.

Jetzt mal ehrlich: Wie oft denken Sie an Ihren letzten Tag? Selten? Dabei ist er doch so gewiss wie Ihre Geburt. Vielleicht ist es die Unsicherheit, die wir angesichts des Schlusspunktes empfinden. Wir spüren unsere Ohnmacht. Wie geht „sterben“? Was wird danach passieren?

Es gibt zu diesem Problemkreis nur eine Lösung. Man müsste einen kennen,

der größer ist als der Tod. Der weiß, wie „sterben geht“. Der klare Vorstellungen hat, was danach kommt.

Jesus Christus ist für uns in den Tod gegangen und am dritten Tag wieder aufgestanden. Er thront nun bei Gott, dem Schöpfer. Er kennt sich aus! „Kommt her zu mir, die Ihr Euch abmüht ...“, sagt er. Dann wird er bei uns sein, über unseren Tod hinaus, bis es diese Welt nicht mehr gibt.

Bei dieser Perspektive kann man sich angesichts der „letzten Fahrt“ sogar schmücken.

*Jesus sagt:  
Ich bin bei euch  
alle Tage  
bis an das  
Ende der Welt.*

*aus Matthäus 28,20*





*Jesus spricht:*

*Ich werde euch wiedersehen.*

*Dann wird euer Herz voll Freude sein.*

*aus Johannes 16,22*

# Begegnungen

**V**ielleicht treffen sich die beiden Damen am Abend wieder. Vielleicht sind es die letzten Worte für eine lange Zeit. Oder sie begegnen sich nie wieder ...

Wenn Menschen, die auf Gott vertrauen, sich verabschieden, haben sie eine tolle Perspektive. Ihr Blick reicht über das Drama dieser Weltgeschichte hinaus bis in eine Sphäre, die unbeschreiblich ist. Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat in seiner Zeit auf diese Erde die Unsäglichkeiten des Menschseins durchbuchstabiert. Er starb am Kreuz als Unschuldiger. Dadurch hat

er die gegen Gott gerichteten Mächte besiegt und die Schuld der Menschen getragen. Dann ist er auferstanden und zu seinem Vater in den Himmel zurückgekehrt. Kurz vorher hat er seinen Mitarbeitern Mut gemacht: Ich gehe jetzt voraus und bereite für Euch eine Wohnung im Himmel. Dann werden wir uns wiedersehen. Ihr werdet für immer bei mir sein. Und dies sind die Auswirkungen: Euer Herz wird voll Freude sein.

Ob es jemand gibt, der sich das nicht für sich selbst wünscht?



# Licht und Schatten

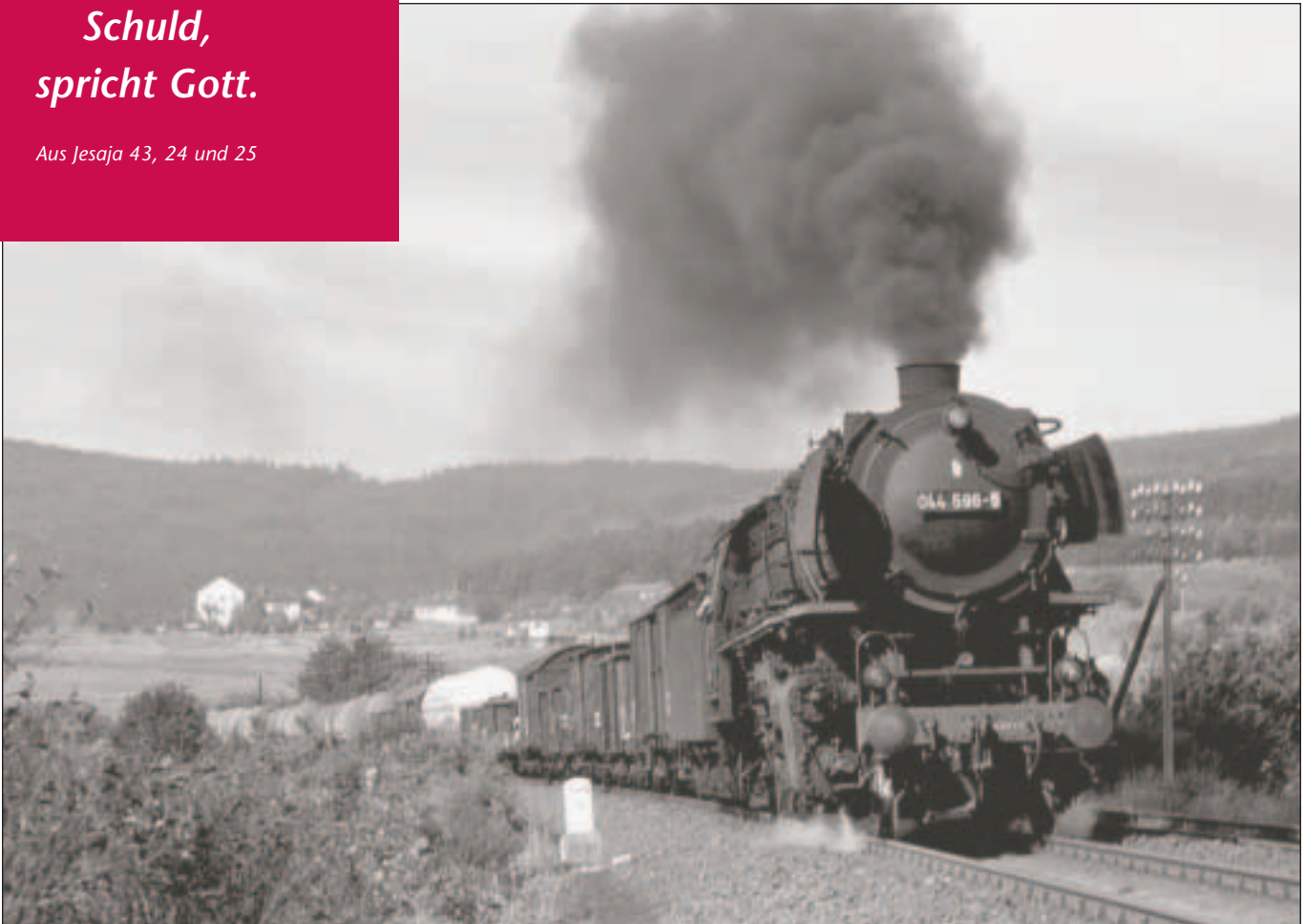






*Du hast mir eine Last  
aufgeladen  
mit deinen Sünden.  
Trotzdem  
vergebe ich deine  
Schuld,  
spricht Gott.*

*Aus Jesaja 43, 24 und 25*



# Schwere Last

**D**er Heizer auf der Dampflok hatte es nicht leicht! Wenn der Güterzug lang war und die bevorstehende Steigung groß, musste er schwer schufteln. Der Kessel brauchte viel Feuer, um über den Dampfdruck Höchstleistungen bringen zu können. Wehe, wenn dann am Berg das Signal auf Halt stand und der Güterzug auch noch erneut anfahren musste ...

Wir Menschen haben die Freiheit, zu tun was wir wollen. Wir wissen nur zu gut: Nicht alles beflügelt unser Leben. Wenn wir Gottes Ordnungen und Gebote verlassen, hat das meist kleine und große Auswirkungen. Gott nennt dies „Sünde“. Wenn wir nicht

aufpassen, häuft sich eine Last an die andere. Unser Lebenszug wird von Mal zu Mal immer schwerer. Irgendwann stehen wir am Berg – und können nicht mehr anfahren.

Gott scheint über uns zuweilen den Kopf zu schütteln. Wer hat uns beigebracht, dass Sünde „süß“ sei? Sehen wir nicht genügend dramatische Folgen der Sünde um uns herum? Gott bietet an: "Komm zu mir. Sprich mit mir. ICH bin in der Lage, schwere Wagen der Sünde abzuhängen. Dann kannst du wieder fahren. Und mit mir auf neuen Wegen unterwegs sein."



*Gott hat mich  
herausgeholt aus  
Schlick und Schlamm  
und meine Schritte  
festgemacht.*

*Aus Psalm 40,3*



# Feste Fahrbahn

Schlick und Schlamm eignen sich nicht als Grundlage für einen Bahnkörper, auf dem schwere Züge fahren sollen. Ganz bewusst haben die Ingenieure die Bahnstrecke auf unserem Bild an den Berghang gelegt – weg vom weichen Untergrund. Die Bahn braucht einen festen Halt für ihre Schienen, eine feste Fahrbahn.

Wie im Leben! Mancher wurde gewarnt, sich nicht in den Sumpf von Leidenschaften zu begeben. Aber – sie sehen doch so attraktiv aus! Die Oberfläche macht doch gar keinen schlechten Eindruck. Viele machen das! Na ja, wenn ich merke,

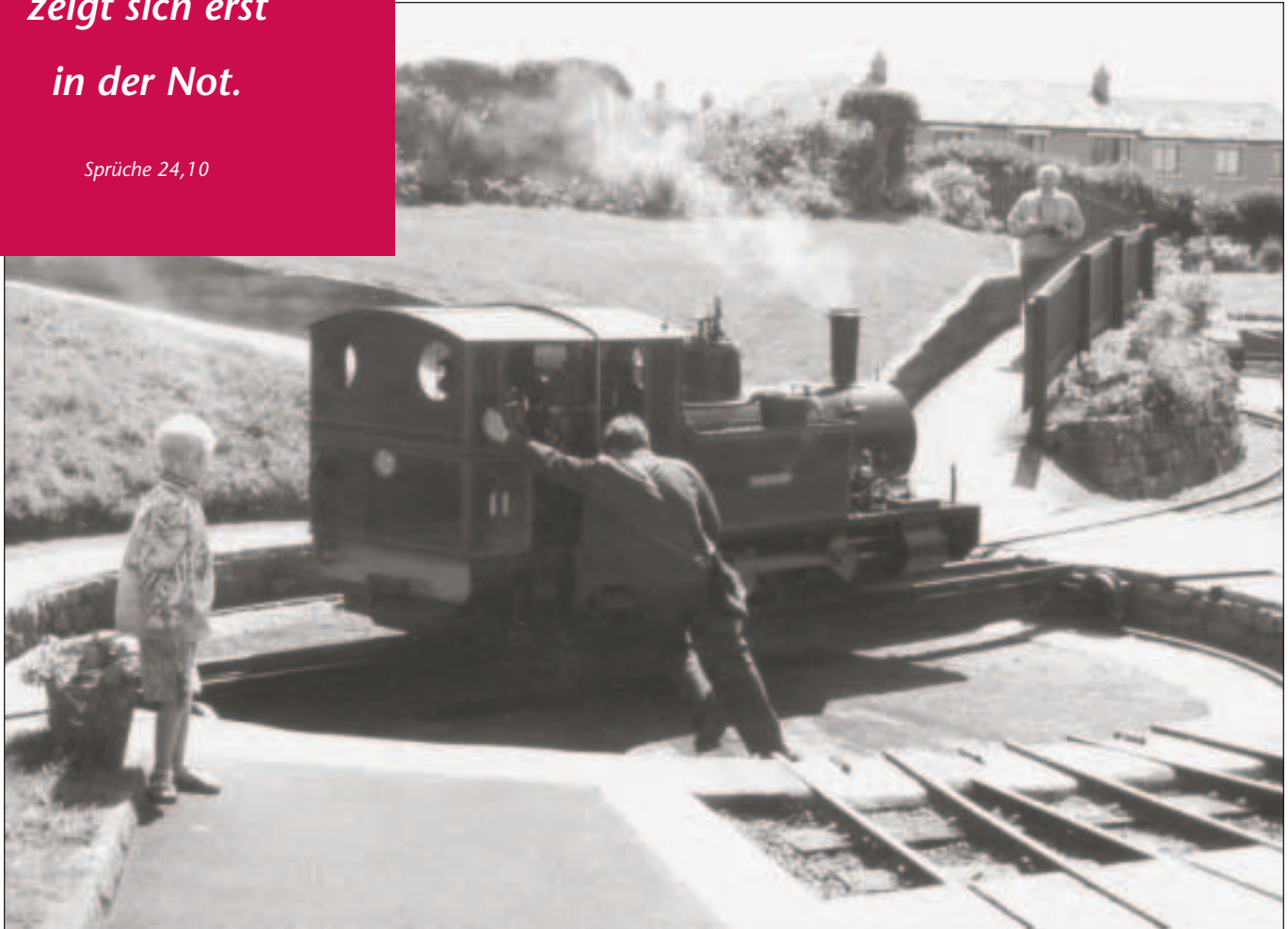
dass es mir schadet, werde ich halt umkehren... Bis das erste Unglück passierte. Bis die Tücke deutlich wurde. Bis es dämmerte: Noch keiner hat es geschafft, sich selbst an den Haaren aus dem Sumpf zu ziehen.

Wir können uns nichts Besseres gönnen, als uns nach „fester Fahrbahn“ umzuschauen. Die Bibel kennt die Lösung. Gott ist in der Lage, uns aus Schlick und Schlamm herauszuholen. ER weiß, wie der gute Untergrund aussieht, auf dem Leben gelingen kann. ER hat es in der Bibel für uns aufschreiben lassen. Auf fester Fahrbahn geht unsere Lebensreise voran.



*Du magst dich  
für stark halten –  
ob du es bist,  
zeigt sich erst  
in der Not.*

*Sprüche 24,10*



# Muskelmann oder Papiertiger

Die vielen PS unter der Haube zeigen auf der Autobahn, wer die Kraft hat. Der lange, klingende Titel auf der Visitenkarte beeindruckt. Wer die Drehscheibe samt Lok von Hand bewegen kann beweist, dass er ein Muskelprotz ist. Bewundernswert.

Stark sein ist gefragt. Wer Stärke zeigt, ist was. „Beweger“ braucht unsere Zeit. Der gesuchte Unternehmertyp steckt voller Dynamik.

Wohl wahr – nichts geht ohne Kraft. Manche Menschen scheinen mit einer besonderen Portion gesegnet zu sein. Aber die Weis-

heit der Bibel lässt sich nicht blenden. Sie schaut hinter die Kulissen. Sie prüft die Quelle der Kraft. Daran entscheidet sich, ob es eine bleibende, tragfähige Kraft ist. Denn gerade, wenn die Zeiten schwierig sind, kann man mit „Papiertigern“ nichts anfangen. Wirklich Bleibendes, Tragendes gibt es eben nur aus der ewigen Welt. Der ist stark, der dorthin einen Draht hat.

Wohl wahr: Du magst dich für stark halten – ob du es bist, zeigt sich erst in der Not.



*Wenn ich alle  
Geheimnisse wüsste  
und hätte alle  
Erkenntnis, aber hätte  
der Liebe nicht, so wäre  
ich nichts.*

1. Korinther 13,2





# Was wirklich zählt

**I**n unserer Gesellschaft ist der wichtig, der möglichst viele Geheimnisse und Erkenntnisse unserer Welt kennt und erklären kann. Wahrscheinlich wird er einen Dokortitel tragen und bekannt sein. Oder er wird belesen sein und sein Wissen immer wieder überprüfen. Ob dieser Dame auf der langen Bahnfahrt alle Antworten zu den Fragen des Rätselheftes einfallen werden?

Viele Antworten zu wissen ist das eine. Das andere: Die Erkenntnisse in den Alltag umsetzen zu können. Genau hier scheitern wir Menschen so leicht. Das Leben gelingt einfach nicht. Die Lebensbeziehungen scheitern. Die Sehnsucht tief drinnen ist ungestillt. Der Mensch sucht nicht wirklich Geld, nicht Macht,

nicht Sex. Vielleicht hat er alles schon ausprobiert – aber eine tiefe Sehnsucht bleibt. Diese wird nur gestillt von echter Liebe. Die Bibel versteht darunter angenommen zu sein. Akzeptiert zu werden, so wie ich bin. Freundlichkeit zu erfahren, auch wenn ich nicht liebenswert bin. Ein Gegenüber zu erleben, das mir Gutes gibt, auch wenn ich nicht Gleiches liefern kann.

So stellt sich Jesus Christus in der Bibel vor. Seine Liebe krempelt uns um! Und er ermahnt seine Christen: Nehmt mich zum Vorbild. Macht es genauso. Ich gebe euch die Kraft dazu. Dann können Menschen aus dem Schattendasein ins Licht treten. Dann wird die tiefste Sehnsucht gestillt.



*Mein Leben  
gleicht einem Schatten  
am Abend,  
der in der Dunkelheit  
verschwindet.  
Du aber, Herr,  
regierst für alle Zeiten.*

*aus Psalm 102,12–13*



# Jenseits unserer Grenzen

**M**achen wir uns doch nichts vor: Trotz allem Luxus, den wir in unserer westlichen Welt genießen dürfen, bleibt ein Schatten über dem Leben. Interessanterweise kennen den auch Menschen, die viel Geld haben, die doch scheinbar so glücklich sein müssten. Ursache dafür ist, dass uns deutliche Grenzen gesteckt sind. Niemand hat seine Gesundheit wirklich im Griff. Niemand kann die Gedanken eines anderen Menschen wirklich lenken. Niemand kann verhindern, dass ein lieber Mensch stirbt. Und unser eigener „letzter Tag“ ist sicher. Was tun?

Der Autor des Psalms in der Bibel macht einen Vorschlag: „DU, HERR, regierst für alle Zeit.“ Gott agiert jenseits unserer Grenzen. Ihm stehen alle Möglichkeiten offen. Mit ihm verbündet zu sein bedeutet, dass sich auch Handlungsbereiche jenseits unserer Grenzen erschließen. Nicht, dass wir dann unser Leben selbst nach unseren Vorstellungen steuern könnten. Aber das Vertrauen auf Gott und seine Liebe zu uns sind das Licht im „Schatten des Abends“, so wie hinter dem Bahndamm das Licht schon zu erkennen ist. Der Zug fährt durch die Schatten ins Licht. Bei Gott ist Licht!



# Spurwechsel

**A**uf russischen Bahnen kann der westliche Zug nur fahren, wenn er neue Drehgestelle erhält. Das ist ein gravierender Eingriff, verbunden mit mancher Mühe. Ohne Spuränderung ist die Fahrt an der Grenze zu Russland beendet, der Zug würde aus dem Gleis fallen.

Ich sehe so viele entgleiste Menschen um mich herum. Gottes Maßstäbe haben keine Bedeutung für sie. Die guten Gedanken, die hinter den „Zehn Geboten“ stehen, haben sie übersehen. Sie meinten, nach den Maßstäben schlauer Leute in den Medien zu leben sei Freiheit. Die erschütternden

gesellschaftlichen Entwicklungen zeigen: Es funktioniert nicht.

Wer in unserem Land etwas ändern will, muss bei sich selbst anfangen. Das ist am effektivsten – und am schwersten. Jesus Christus reicht die Hand zur Hilfe: „Kommt her, die ihr euch abmüht und belastet seid, ich will euch erquicken.“ In der Beziehung zu Jesus kann Veränderung zum Guten gelingen. Und plötzlich gehen einem die Augen auf: Wie durchdacht ist der Wille Gottes. Wie viel Liebe zu uns Menschen steht dahinter. Mit Gott kann Leben gelingen.

*Ändert euch,  
indem ihr euch  
an Gottes Maßstäben  
orientiert;  
dann könnt ihr  
beurteilen,  
was Gottes Wille ist.*

*aus Römer 12,2*



# Mitten im Beruf





# Wahre Größe

**E**s scheint nicht mehr in unsere Welt zu passen: anderen zu dienen. Bestimmen, herrschen, groß sein, Chef sein – das ist attraktiv.

Chefs, die das Dienen verlernt haben, sind eigentlich fehl am Platz. Sie schaden dem Unternehmen!

Der unternehmensbewusste Vorgesetzte macht sich Gedanken um seine Teammitglieder. Er überlegt, was er dazu beitragen kann, dass die Mitarbeiter gerne und hochmotiviert arbeiten. Er ist an ihrem Menschsein interessiert. Er hilft ih-

nen und unterstützt dadurch seine Forderungen nach Einsatz und Qualität. Er dient den Mitarbeitern. Sie schätzen das! Es wird ihnen leicht fallen, sich voll einzubringen.

Dieses Prinzip der Bibel funktioniert schon so lange, wie es Menschen gibt. Deshalb stimmt die These: Nur wer dienen kann, ist wirklich groß – unabhängig davon, ob er sich klein fühlt wie dieser Junge oder meint, groß zu sein wie diese Dampflok ...



*Wer unter euch  
groß sein will,  
der sei euer Diener.*

*aus Matthäus 20, 26*



# Vorfahrt achten!

**E**s ist nett, dieses Bild. Der kleine Trabbi wartet geduldig, bis das große Dampfross vorbeigefahren ist. Aha, denken Sie, wie im Leben. Der Kleine muss immer schön warten, bis der Große endlich seinen Weg genommen hat. Er ist halt stärker, gibt nicht so schnell nach. Da macht es oft auch keinen Sinn, dass sich der Schwächere auf die Hinterbeine stellt. Er würde gewiss verlieren. Wie der Trabbi.

Wenn sich dieses Verhalten auch über Hunderte von Jahren durchgesetzt haben mag, Jesus stellt es in Frage. „Einer achte den an-

deren höher als sich selbst.“ Hier gilt keine Hierarchie, kein größer oder kleiner, schwächer oder stärker. Jesus Christus selbst war sich als Sohn Gottes nicht zu fein, die Menschen zu achten, ob reich oder arm, fit oder krank. Er ist uns zum Vorbild geworden.

Das neue Prinzip hat durchschlagenden Erfolg. So entsteht Frieden. Das schafft konstruktives Miteinander. So lässt es sich leben. Ja, es macht Sinn, dem anderen die Vorfahrt zu lassen. Man profitiert nur selbst!

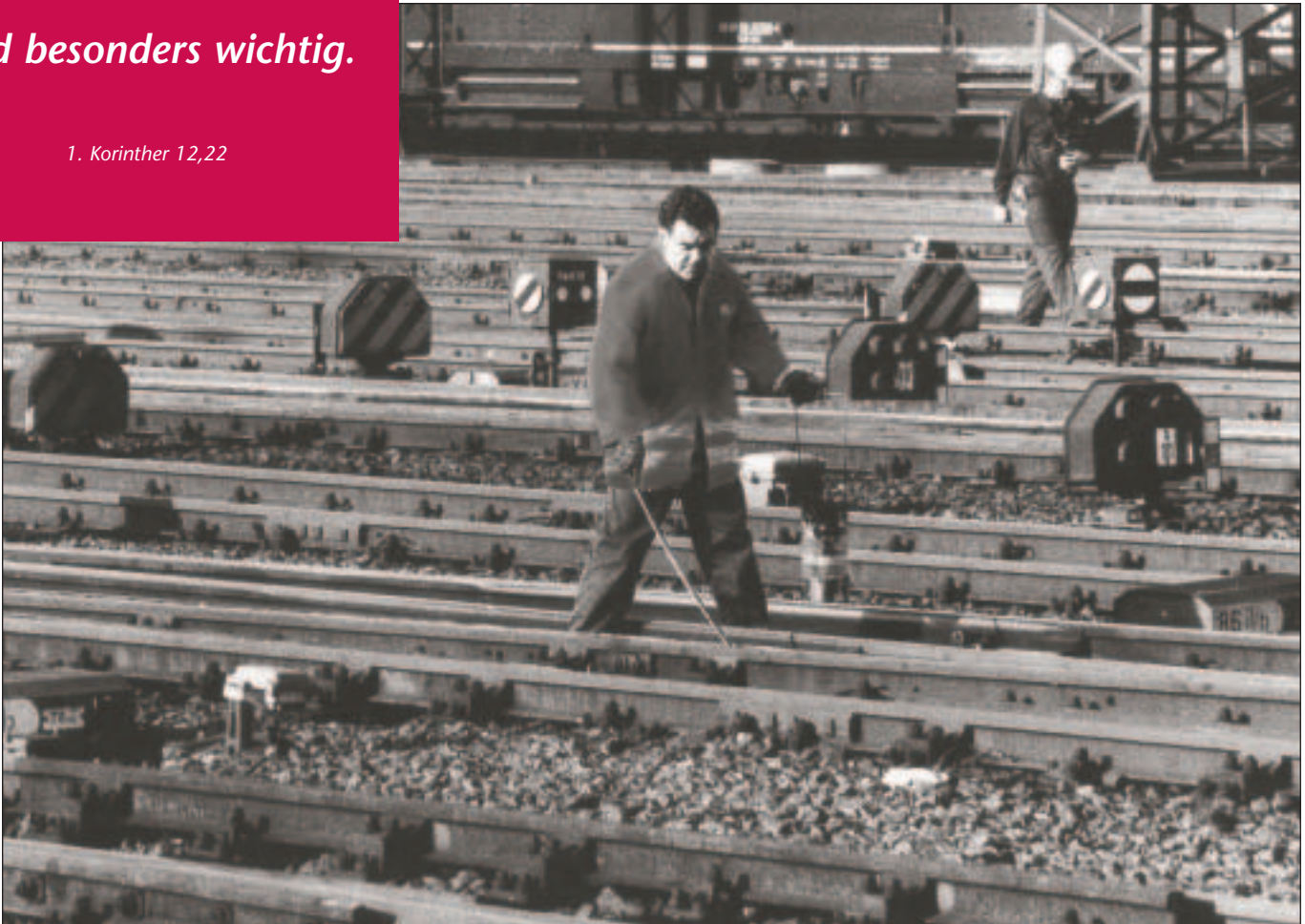
*Einer achte den  
anderen höher  
als sich selbst.*

*Philipper 2,3*



*Gerade die Teile des  
Ganzen, die wir für die  
geringsten halten,  
sind besonders wichtig.*

1. Korinther 12,22



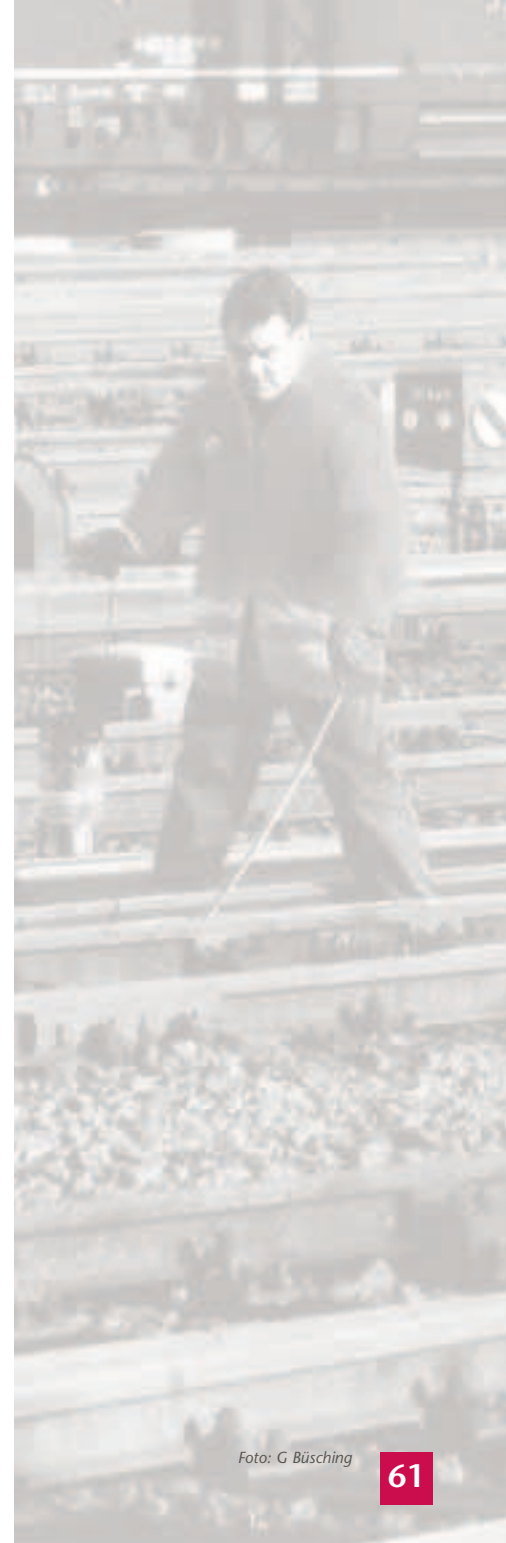
# Jedes Teil zählt!

**D**er stellvertretende Vorsitzende einer großen Supermarktkette in den USA bestellt etliche seiner Filialleiter zu einer Sitzung. Er möchte ihre Identifikation mit dem Unternehmen und seinen Mitarbeitern testen. Er bittet sie, einen Zettel zu nehmen und aufzuschreiben: den Namen des Vorstandsvorsitzenden – alle schreiben fleißig; den Umsatz im vergangenen Jahr – kein Problem für die Teilnehmer. Nach einigen weiteren Fragen kommt die Aufforderung: Schreiben Sie einen Namen aus dem Team Ihrer Reinigungskräfte auf. Plötzlich stocken die Kugelschreiber ... Die Reaktion des Chefs ist harsch! „Es kann doch nicht sein,

dass Sie die Mitarbeiter nicht kennen, die zum Erfolg Ihres Unternehmens beitragen!“

Böse Zungen behaupten, dass Vorstand und Zentralbereiche der Bahn auch dann noch bestens funktionieren, wenn kein Zug mehr fahren würde. Aber es sind eben böse Zungen. Nur wenn alle erforderlichen Elemente zusammen arbeiten, vom Weichenschmierer bis zum Top-Manager, kann ein gutes Ganzes entstehen. Gerade auch bei der Bahn!

Wie gut, dass Gott Sie und mich nicht für unwichtig hält, obwohl wir doch so kleine Figuren im Universum sind. Welches Recht bliebe uns zu leben?



# Hinter den Kulissen

**E**hrlich währt am längsten.“ Die Weisheit dieses alten Sprichwortes hat mich schon oft überzeugt. „Lügen haben kurze Beine,“ sagt der andere Spruch. Wie kompliziert wird das Leben, wenn ich mir ständig merken muss, was ich Unwahres gesagt habe. Wie peinlich sind die Situationen, wenn ich plötzlich mit meiner Lüge ertappt werde. Manchmal scheint es zwar, dass es sich leichter lebt, wenn man alles so hinbiegt, wie man es braucht. Aber – irgendwann öffnen die Inspektoren das Innere der Lok, schauen hinter die Kulissen und beleuchten die dunklen Stellen. Irgend-

wann, spätestens wenn Gott Ihr und mein Leben „abrechnet“, muss alles Verborgene ans Licht kommen. Dann läuft der Film des Lebens ab. Dazu lese ich im letzten Kapitel der Bibel, dass Lügner nicht in den Himmel passen. Klar: Dort gibt es keine Lüge! Der Ort, wo die Lügner bleiben, wird „der ewige Tod“ genannt.

Ich wünsche mir in meinem beruflichen Umfeld noch viele Kolleginnen und Kollegen, insbesondere Führungskräfte, die mit offenen Karten spielen. Es ist ein Trugschluss zu meinen, das ginge nicht.

*Was jetzt noch  
verborgen ist,  
muss ans  
Licht kommen.*

*Matthäus 10,26*



# Leitlinien

Welche klaren Strukturen hat doch solch ein Rangierbahnhof. Güterzüge fahren hinein, die Wagen werden umsortiert, Güterzüge mit neuen Zielen fahren wieder aus. Die Beteiligten sind mit dem Verfahren bestens vertraut. Deshalb funktioniert es.

Es macht Sinn, seinem Leben Leitlinien zu geben. Die Bibel bietet sie an. Wer danach handelt, erntet Geborgenheit in Gott. Er kann ohne Angst leben. Allerdings scheinen die meisten Menschen Sorge zu haben, sie würden etwas verpassen. Wir sehen viele, die durch die Welt jagen, um möglichst alles „mitzunehmen“.

Dr. Theo Lehmann, Jugendpfarrer aus Chemnitz, sagte einmal vor jungen Leuten: „Man muss nicht unbedingt Rizinusöl trinken, um zu wissen, dass man davon den „Scheißer“ bekommt.“ Wohl dem, der krumme Wege meidet. Er muss dann nicht Angst haben, ertappt zu werden und die Nachteile einzustecken.

Ich wünsche mir viele, die nicht nur eine Wirbelsäule haben, sondern die Personen „mit Rückgrat“ sind; Vorbilder, die ermutigen, sich nach Gottes Wort auszurichten, an denen man sehen kann, dass ein solches Leben „funktioniert“.



*Wer geradlinig lebt,  
lebt ohne Angst;  
wer krumme Wege geht,  
wird irgendwann  
ertappt.*

*Sprüche 10,9*



# Vertrauenswürdig

**V**ertrauen spart Transaktionskosten", las ich vor einiger Zeit in einer Wirtschaftszeitung. Klar! Es wird teuer, wenn ich jede Aussage, die mich erreicht, auf Richtigkeit überprüfen muss. Eigentlich kann sich kein Unternehmen Misstrauen leisten. Dennoch wundert es, dass der Wahlspruch Lenins so weit verbreitet ist: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.“ Warum eigentlich? Schon die Bibel weiß: „Finde mal einen, auf den Verlass ist.“

Doch – es gibt sie! Gott sei Dank. Ich würde nicht mehr mit der Bahn fahren, wenn ich nicht wüsste, dass auf die Kollegen auf dem

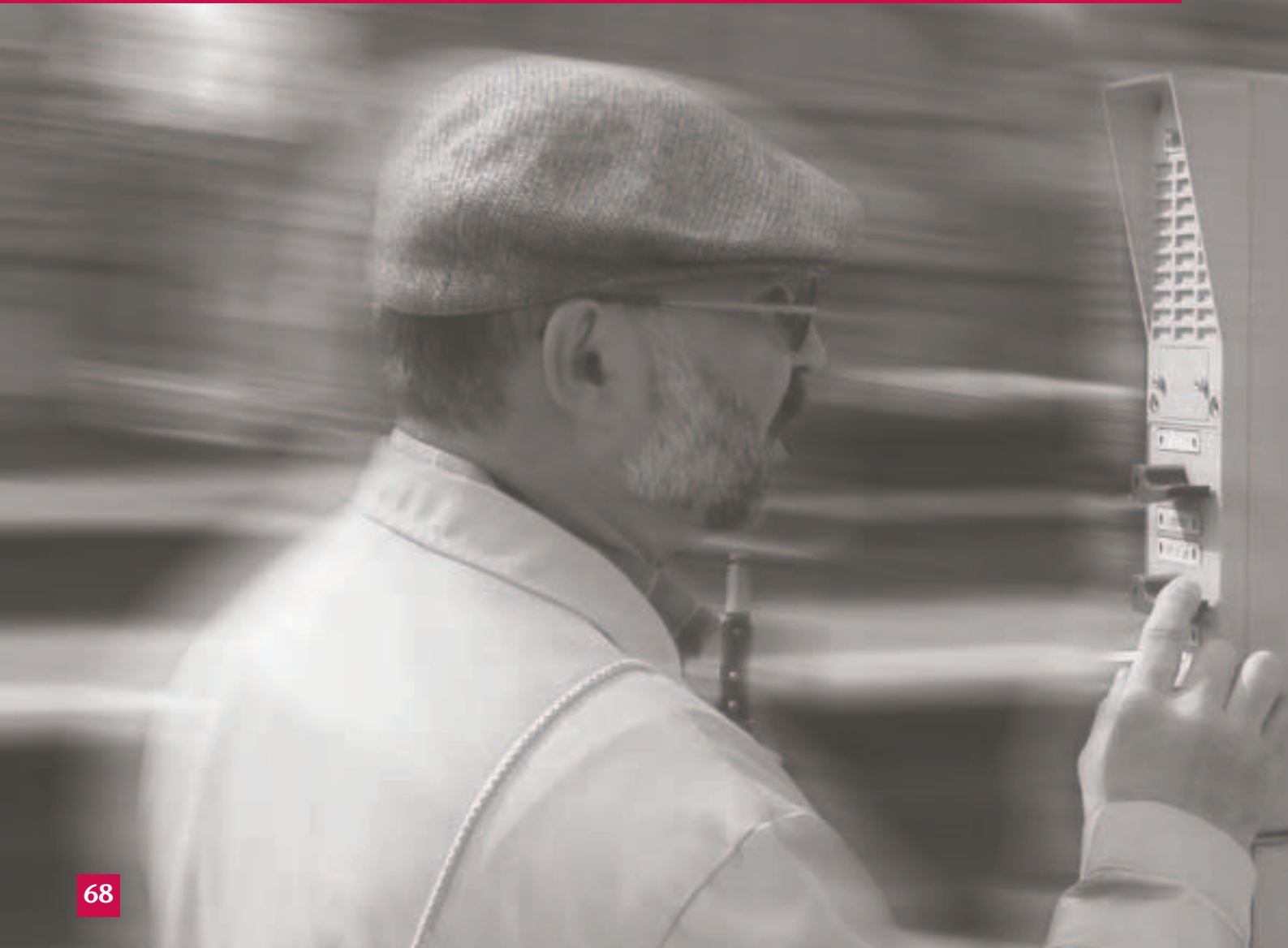
Stellwerk oder auf der Lok Verlass ist. Vor allem aber ist es ein göttliches Prinzip. Was ER versprochen hat, das hält er auch. Jesus Christus ist zum Vorbild geworden. Und die, die nach seinem Namen genannt sind, die „Christen“, sollen nicht nur von Treue reden, sondern sie auch leben.

Ich merke, dass Menschen mir dankbar sind, wenn ich ihnen vertraue. Ich kann es, weil ich Gott vertraue und erlebe, dass dies ein guter Weg ist. Wagen Sie es doch einfach mal: Gott zu vertrauen und Menschen das Vertrauen auszusprechen. Das alte Prinzip bringt weiter!



*Viele reden von Treue.  
Aber finde mal einen,  
auf den Verlass ist!*

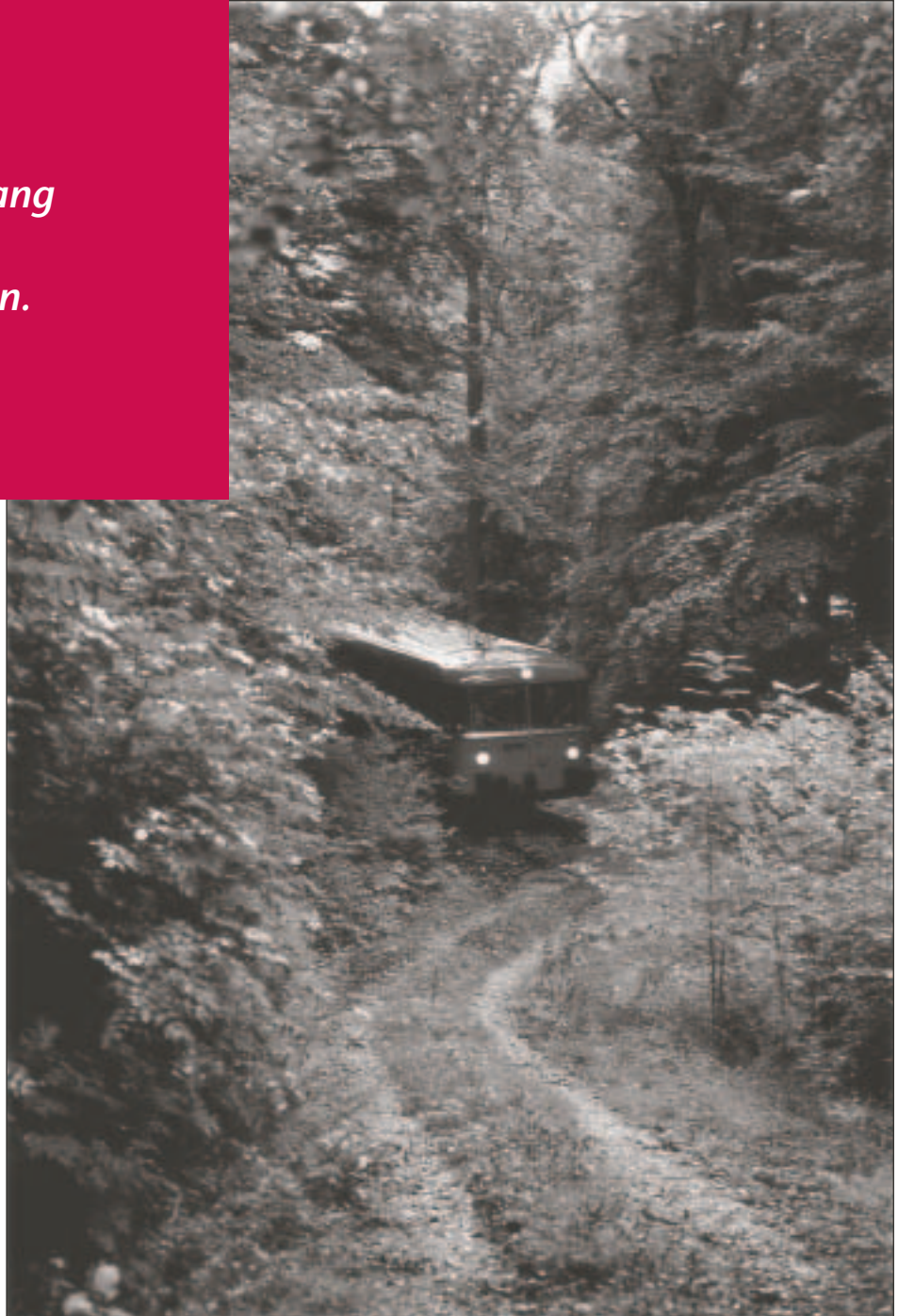
# Der geniale Ansprechpartner





*Erhalte meinen Gang  
auf deinen Wegen.*

*Psalm 17,5*



# Schleich-Weg

Wer „Beziehungen“ hat, kommt weiter. Das ist ein bekanntes, uraltes Prinzip. Es ist gut, jemanden zu kennen, der einem hilft. Das Besondere an einem Freund ist, dass er ehrlich sagen darf, was ihm an mir aufgefallen ist. Das ist auch nötig. Denn genauso bekannt ist die „Betriebsblindheit“. Waren Sie auch beim ersten Blick auf das Bild nebenan verblüfft? Dachten Sie auch, der Triebwagen kommt auf dem Waldweg auf Sie zu? Was bei der Bahn nicht geht, klappt aber in unserem Leben. Hier schleichen sich Entwicklungen ein, die wir selbst zunächst gar nicht

merken. Und plötzlich landen wir dort, wo wir gar nicht hin wollten.

Wohl dem, der „gute Beziehungen“ zu dem Gott des Himmels und der Erde hat. Der kennt uns bis in unsere geheimsten Gedanken. Ihm zu sagen: „Erhalte meinen Gang auf deinen Wegen“, ist einer der besten Wünsche. Durch unsere Pflege der Beziehung, durch Gebet und Lesen in der Bibel, schickt Gott immer wieder die nötigen Korrekturen. Wer ihnen zustimmt, wer sie umsetzt, geht auf Gottes Wegen. Und Gottes Wege enden an einem herrlichen Ziel.

*Sende dein Licht und  
deine Wahrheit,  
dass sie mich leiten.*

*Psalm 43,3*





# Stochern im Nebel

**S**elbst wenn ich mich noch so anstrengte: Es gibt Situationen im Leben, da weiß ich einfach nicht weiter. Ich fühle mich wie im Nebel. Ich taste mich vor und fürchte, im nächsten Augenblick im Graben zu landen.

Dem Autor des Psalms ging es auch so. Er fand sich umgeben von Lügner, die ungerecht mit ihm umgingen. „Warum muss alles so dunkel um mich sein und ich unter der Gewalt meiner Feinde leiden?“ Warum? Wie oft habe ich auf die Frage „warum?“ keine Antwort bekommen.

Er wendet sich an Gott. Er sehnt sich danach, dass die Wahrheit wieder gilt. Er ahnt, dass ihm die Gegenwart Gottes neues Licht gibt. Und indem er diesen Kontakt aufnimmt, merkt er plötzlich schon die Änderung der Lage, so dass er sich fragt: „Warum bin ich eigentlich so traurig? Auf Gott will ich hoffen.“

Dieser biblische Prozess funktioniert. Ich habe ihn selbst erlebt. Bitten Sie um Gottes Leitung! Üben Sie das Gespräch mit ihm. Sie werden erfahren, wie real der unsichtbare Gott ist.



# Abgehängt!?

Unsere schnelle Zeit, die Flut der Informationen, die Herausforderungen unserer Beziehungen, die Grenzen unseres Körpers bringen jeden Menschen immer wieder an den Punkt: Ich schaffe das nicht. Ich stehe auf dem Gleis, als ob die Lok abgekuppelt sei. Keine Ahnung, wie ich vorankommen soll. Und bitteschön auch noch so, dass ich Erfolg habe und das Leben gelingt.

Menschen sind zuweilen schlechte Ratgeber. Zu oft wissen sie selbst keinen Rat. Wer weiß auch schon, was

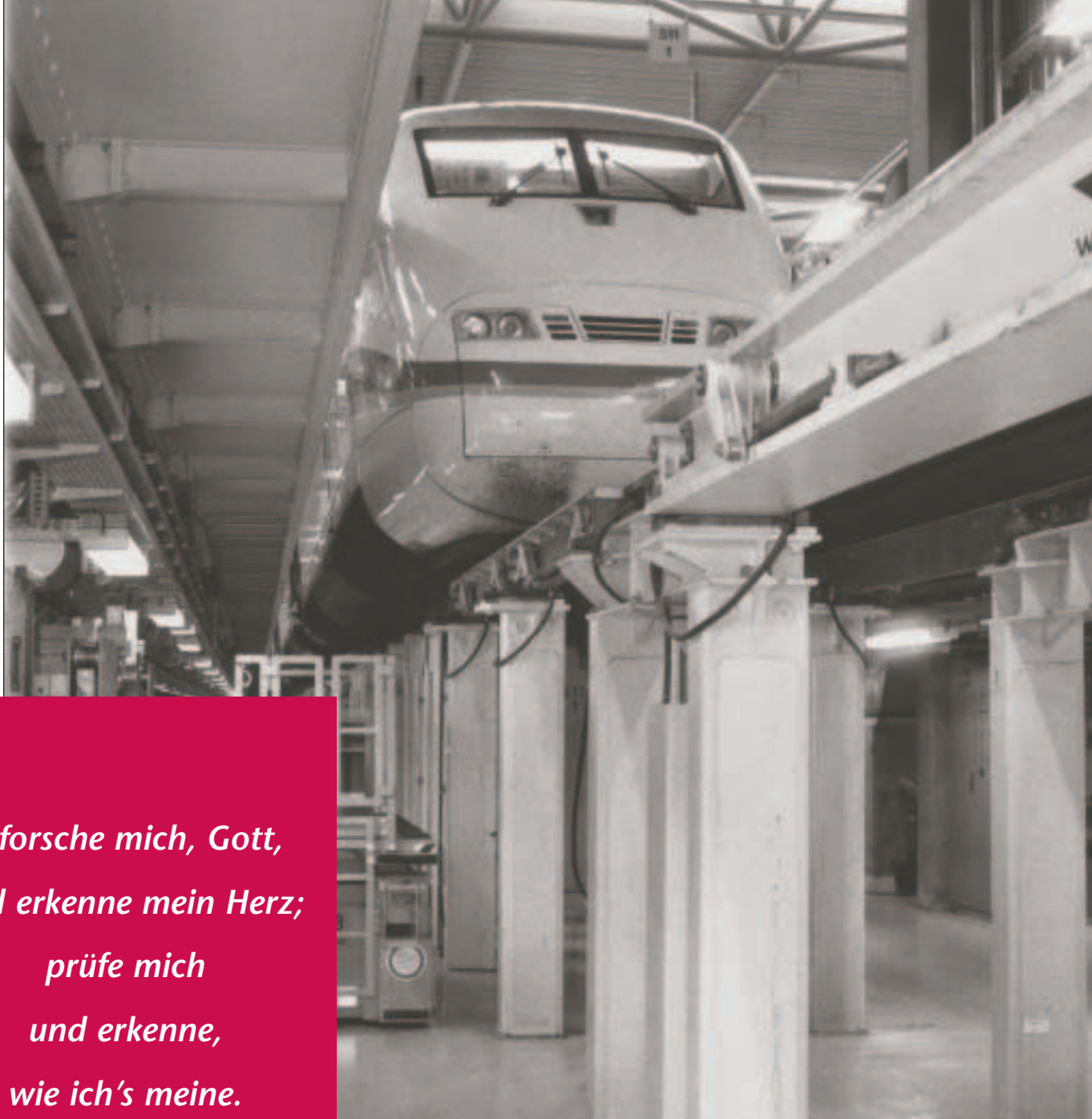
morgen ist? Wer kennt schon die Lösungen so vieler weltweiter Probleme?

Wieder führen mich meine Gedanken zu dem hin, der diese Welt geschaffen hat. Der sich auskennt. Der jenseits meiner Grenzen alle Möglichkeiten hat. Es ist deshalb nicht „schwächeln“, sich an den zu wenden. Es ist einfach klug, zu sagen: „Herr, wende dich zu mir und hab' Erbarmen; ich bin so allein und hilflos.“ Probieren Sie es. Der Schreiber des Psalms hat Antwort bekommen. Ich auch schon so oft.

*Herr, wende dich zu mir  
und hab' Erbarmen;  
ich bin so allein und hilflos.*

*Psalm 25,6*





*Erforsche mich, Gott,  
und erkenne mein Herz;  
prüfe mich  
und erkenne,  
wie ich's meine.*

# Inspektion

**A**ls die Politiker und Rechtswissenschaftler der deutschen Nachkriegszeit eine neue Verfassung für das stark zerschundene Land formulierten, begannen sie die bis heute gültige Präambel mit den Worten: „In Verantwortung vor Gott und den Menschen ...“. Sie erkannten, wie gut es ist, um einen zu wissen, der immer noch größer ist als der höchste Mensch. Weil sie nicht noch einmal erleben wollten, dass einer meinte, er sei der Größte ...

Das Urwesen Gottes ist die Wahrheit. Jesus Christus sagt in der Bibel von sich: „Ich bin die Wahrheit.“

Überall, wo die Wahrheit nicht mehr gilt, tun sich

Probleme auf. Überall, wo Menschen in der Wahrheit leben, wird alles einfacher. Trotzdem scheint es nicht einfach zu sein, wirklich wahr zu sein und zu bleiben.

„Gott, mach mal eine Inspektion bei mir,“ so betet der Schreiber der Psalmen. So ist es für jede Lok, jeden ICE, für jedes Auto normal. Das schafft Klarheit, um zu erkennen, was für meine Lebensfahrt hinderlich ist. Damit ich unterwegs nicht „liegen bleibe“. Ein Gebet, das Gott gerne hört. Wie es endet, lesen Sie beim nächsten Bild.



# Prophylaxe

Es ist kein Luxus, sein Auto zur Inspektion zu geben. Lokomotiven bekommen ihre regelmäßige Wartung, sogenannte „Fristen“. Jeder weiß: Vorsorge ist besser als Nachsorge. Ein guter „Check“ hilft, Unfälle und überraschende Probleme zu vermeiden.

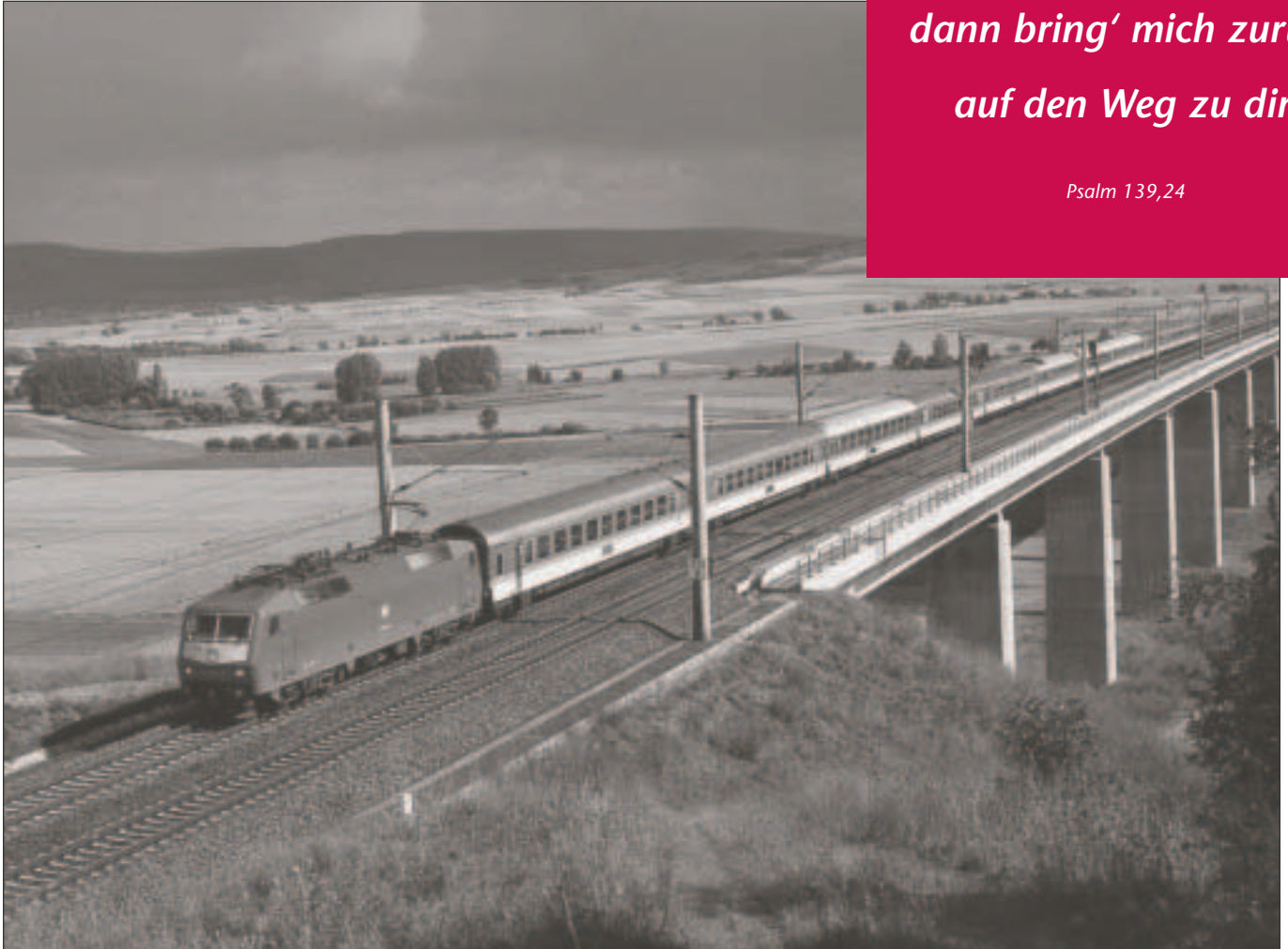
Ich halte immer wieder mal an. Manchmal ist es ein kurzer Urlaub mit Zeiten zum Nachdenken, Gesprächen mit vertrauten Menschen, Reden mit Gott. Manchmal ist es nur eine Jogging-Strecke, wo meine Gedanken bei Gott sind. Dann bete ich: „Mein Vater im Himmel, ich bin so leicht betriebsblind. Hat

mein Leben noch die richtige Richtung? Renne ich auf einen kritischen Punkt zu? Wenn ich in Gefahr bin, mich von dir zu entfernen, dann bring' mich zurück auf den Weg zu dir.“ Gott antwortet auf vielerlei Weise. Manchmal durch einen Menschen, manchmal durch mein Gewissen, dann wieder empfinde ich eine überzeugende Klarheit, dies zu tun oder jenes zu lassen.

Solche „Inspektionen“ sortieren und priorisieren meinen Alltag. Ja, Gott antwortet dem, der wirklich eine Antwort haben will und bereit ist, darauf entsprechend zu reagieren. Dieser Weg Gottes ist ein guter Weg.

*Wenn ich in Gefahr bin,  
mich von dir zu  
entfernen,  
dann bring' mich zurück  
auf den Weg zu dir.*

*Psalm 139,24*



# Zuletzt





# Es geht – mit Gott!

**D**ie Bibel hat 150 Psalmen. Das sind Lieder, die mitten aus dem Leben heraus entstanden sind und alle Schattierungen des menschlichen Daseins ansprechen. Die Autoren seufzen und klagen über unglaubliche Herausforderungen. Sie fordern Gott heraus, sich doch endlich zu zeigen und einzugreifen.

Aber sie haben auch noch eine andere Gemeinsamkeit. Sie kommen zu dem Ergebnis: Es gibt für Fragen des Lebens keine bessere Adresse als den Schöpfer selbst. Leben funktioniert – mit Gott! Das ist nicht nur eine These. Sie wird in der Praxis unter Beweis gestellt.

Alle Schreiber der Psalmen kommen zu diesem positiven Ergebnis. Und nach ihnen Millionen von unterschiedenen Christen. Deshalb enden die Psalmen zu Recht mit diesem Lob und dieser Anbetung Gottes.

Ich lade Sie ein, die gleichen Erfahrungen zu machen. Für den, der ehrlich bei Gott anklopft, tut sich eine Tür auf: das Tor zum Leben.

Diese Buch hätte sein Ziel erreicht, wenn Sie in dieses Halleluja mit einstimmen würden. Ob mit Musikband oder nur still und tief drinnen im Herzen, spielt keine Rolle.

*Alles, was lebt,*

*lobe den Herrn!*

*Halleluja!*

*Psalm 150,6*





# Impressum

Herausgegeben von der  
Christlichen Vereinigung Deutscher Eisenbahner  
[www.cvde.de](http://www.cvde.de)

Gestaltung: Daniel Saarbourg  
Nicht näher bezeichnete Fotos: Daniel Saarbourg

Druck:

# Inhalt

So ist Gott .....	4
Das hat mit mir zu tun .....	20
Licht- und Schattenseiten .....	40
Mitten im Beruf .....	54
Der geniale Ansprechpartner .....	68
Zuletzt .....	80



